

1986

Das Ensemble des Stadthauptmannshofs wird der Stiftung Herzogtum Lauenburg in einem Schenkungsvertrag durch die Stadt Mölln übereignet.

1986

Sitz der „Lauenburgischen Akademie für Wissenschaft und Kultur“ der Stiftung Herzogtum Lauenburg

Okt. 1987

Sitz der Stiftung Herzogtum Lauenburg

1990 – 1995

Sanierung und Umbau des Herrenhauses (Medaillon-gebäude)

2015

Die Stiftung Herzogtum Lauenburg wird von der Landesregierung Schleswig-Holstein als dritter Kulturknotenpunkt anerkannt. Sitz ist der Stadthauptmannshof.

2016

Unter dem Dach der Stiftung Herzogtum Lauenburg gründet sich der Freundeskreis Karlheinz Goedtke e.V.

2016

Das Zentrum für Niederdeutsch im Landesteil Holstein verlegt seinen Sitz in das Ensemble des Stadthauptmannshofs.

Das historische Ensemble des Stadthauptmannshofs ist eine der zentralen kulturellen Stätten im Kreis Herzogtum Lauenburg. Die Stiftung Herzogtum Lauenburg, die am 29.10.1977 von Dr. Dr. Uwe Barschel und Dr. Karl-Josef Ballhaus gegründet wurde, hat auf der Grundlage eines öffentlich-rechtlichen Vertrages 2005 vom Kreis Herzogtum Lauenburg die Aufgaben der öffentlichen Kulturförderung übertragen bekommen.

Kontakt

Stiftung Herzogtum Lauenburg
Stadthauptmannshof
Hauptstrasse 150
23879 Mölln

Telefon: 04542 87000

E-Mail: info@stiftung-herzogtum.de

Internet: www.stiftung-herzogtum.de

Spendenkonto: DE39 2305 2750 0005 0855 00



Der Stadthauptmannshof

Mölln



Der Stadthauptmannshof

Vorgeschichte

Urkunden weisen auf einen „stadtherrlichen Hof“ im Bereich des Stadthauptmannshofensembles hin. Die Anlage wird 1321/1322 als „slot“, 1330 als „woninghe“ und 1359 als „curia nostre habitacionis“ der herzoglichen Familie der Askanier bezeichnet.

Verbindung Möllns mit Lübeck

1359 werden Stadt und Vogtei Mölln durch die Askanierherzöge an Lübeck verpfändet. Dadurch fielen der Hansestadt Lübeck neben dem Residenzhaus auch die Zölle und weitere Einkünfte aus der Stadt Mölln zu. Außerdem sicherte Lübeck sich den Handelsweg nach Süden. Mölln wurde zur „Festung an der Salzstraße“ ausgebaut. Die Lübecker Pfandherrschaft endete 1683.

Bedeutung des Stadthauptmanns für Lübeck

Der Vertreter der Lübecker Herrschaft war der Vogt, der „Advocatus“, der seit Mitte des 16. Jahrhunderts „Hauptmann“ genannt wird. Er war vom Lübecker Rat angestellt und vereidigt und war vor allem militärischer Befehlshaber der verpfändeten Stadt, hatte aber auch polizeiliche und gerichtliche Aufgaben. Der Möllner Stadthauptmannshof mit dem Hauptmannshaus von 1414 und dem Herrenhaus von 1550 stellt ein in Norddeutschland einmaliges Denkmalensemble einstiger städtischer Territorialherrschaft dar. Beide Häuser sind ein Teil der Landesgeschichte. Noch bedeutsamer sind sie als Zeugnisse der Lebensweise der Personen, die hier als Vögte der Hansestadt Lübeck residierten. Der Stadthauptmannshof diente als Wohn- und Amtssitz niederadliger Vögte und ist somit dem Bestand frühen Adelsbaues ebenso zuzurechnen wie als Logis und Gericht der lübeckischen Herren der bürgerlich-patrizischen Architektur.

Bedeutende Stadthauptleute

Johann Krevet (1525 – 1530) versuchte die Verbreitung der evangelischen Lehre zu verhindern. Er verlangte von den Möllner Bürgern einen Treueschwur zum katholischen Glauben. Krevet wurde schließlich abgesetzt und die Reformation in Mölln 1531 eingeführt.

Hans Spangenberg (1607 – 1616) stammte aus einer reichen Lübecker Familie. In der Nicolaikirche ist der kostbare Stadthauptmannsstuhl zu sehen, den er spendete.

Johann Lübbers (Juli 1617 – Sept. 1617) wurde mit 34 Jahren in sein Amt eingeführt. Am 9. September 1617 traf er sich mit dem Amtmann in Ratzeburg, um einen Streit zwischen dem Lübecker und dem lauenburgischen Zöllner beizulegen. Nach der schnellen Schlichtung setzte man sich zum gemeinsamen Essen zusammen, was in einer „wilden Zecherei“ und einer „Schießerei“ endete. Lübbers wurde tödlich getroffen.

Peter Basse (1636 – 1654) kümmerte sich vor allem um die notwendigen Verteidigungsmaßnahmen in Mölln. 1638 klagt Basse über die „Halsstarrigkeit und Widerspenstigkeit der Möllner in Befestigungssachen“. Seine Grabplatte ist in St. Nicolai zu sehen und die von ihm der Stadt Mölln geschenkte Wolder-Bibel ist im Stadtarchiv aufbewahrt. Seine Initialen sind mit den Jahreszahlen 1639 bzw. 1640 an Balken im Stadthauptmannshaus zu entdecken.



Wechselvolle Geschichte nach dem Ende der Lübecker Herrschaft

1683

fiel die Stadt Mölln nach langen Gerichtsverhandlungen wieder an die Askanierherzöge zurück, deren Herrschaft aber 1689 nach dem Tod von Herzog Julius Franz endete. Das Amt des Stadthauptmanns bestand weiter und wurde zunächst von den in Ratzeburg residierenden Landdrosten „nebenbei“ wahrgenommen.

1719

König Georg I belehnte den Hofrichter und Landmarschall Joachim Werner von Bülow (1659 – 1724) mit dem Stadthauptmannshof, was auch für seine Nachfolger galt. Die Familie von Bülow hatte diese Aufgabe über 100 Jahre inne. Erst 1832 folgte Friedrich August von Wickede auf die von Bülows. Er wurde gleichzeitig auch Bürgermeister der Stadt. Der letzte Möllner Stadthauptmann wurde 1853 Wilhelm Dahm, der ebenfalls gleichzeitig Bürgermeister war. Mit Beginn der Preußenzeit im Herzogtum Lauenburg endete die Stadthauptmannschaft.



1870

Verwaltung und Justiz wurden in Preußen getrennt. Im Stadthauptmannshaus entstand das neue Amtsgericht einschließlich einer Richterdienstwohnung. Der Gerichtssitz bestand bis 1934. In der nationalsozialistischen Zeit entstand in dem Ensemble ein Kindergarten der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV).

Ab 1959

war dann das Stadtbauamt im Hauptgebäude bis zur Sanierung 1982 untergebracht. Die Nebengebäude wurden von verschiedenen Möllnern als Wohnung genutzt.

1982 – 1986

Grundlegende Sanierung des Stadthauptmannshaus Hauptstraße 150, sowie der sogenannten Lehrhäuser und des klassizistischen Gebäudes.